

28. Doch wie sie kamen vor das
Schloß
Und zu den Herrn geritten,
Macht' er von Vaters Schilde los
Die Zierat in der Mitten;
Das Riesenkleinod setzt' er ein,
Das gab so wunderklaren Schein
Als wie die liebe Sonne.

29. Und als nun diese helle Glut
Im Schilde Milons brannte,
Da rief der König frohgemut:
„Heil Milon von Anglante!
Der hat den Riesen übermannt,
Ihm abgeschlagen Haupt und
Hand,
Das Kleinod ihm entrißen.“

30. Herr Milon hatte sich gewandt,
Sah staunend all die Helle:
„Roland, sag an, du junger Fant!
Wer gab dir das, Gefelle?“
„Um Gott, Herr Vater, zürnt mir nicht,
Daß ich erschlug den groben Wicht,
Derweil Ihr eben schlieset!“

155. König Karls Meerfahrt.

Ludwig Ugland. Gedichte und Dramen. Herausg. von W. v. Holland. 2. Teil. Stuttgart.

1. Der König Karl fuhr über
Meer
Mit seinen zwölf Genossen,
Zum heil'gen Lande steuert' er
Und ward vom Sturm verstoßen.

2. Da sprach der kühne Held
Roland:
„Ich kann wohl fechten und
schirmen;
Doch hält mir diese Kunst nicht stand
Vor Wellen und vor Stürmen.“

3. Dann sprach Herr Holger aus
Dänemark:
„Ich kann die Harpe schlagen;
Was hilft mir das, wenn also stark
Die Wind' und Wellen jagen?“

4. Herr Oliver war auch nicht froh;
Er sah auf seine Wehre:
„Es ist mir um mich selbst nicht so
Wie um die Ateklere.“

5. Dann sprach der schlimme
Ganelon
(Er sprach es nur verstoßen):
„Wär' ich mit guter Art davon,
Möcht' euch der Teufel holen.“

6. Erzbischof Turpin seufzte sehr:
„Wir sind die Gottesstreiter;
Komm, liebster Heiland, über das
Meer
Und führ uns gnädig weiter!“

7. Graf Richard Ohnesucht
hub an:
„Ihr Geister aus der Hölle,
Ich hab' euch manchen Dienst getan;
Jetzt helft mir von der Stelle!“

8. Herr Naimes diesen Ausspruch
tat:
„Schon vielen riet ich heuer;
Doch süßes Wasser und guter Rat
Sind oft zu Schiffe teuer.“